



# PRÄVENTION VON ANTISEMITISMUS IN DER SCHULE (5/2026)

## Veranstaltungen - Unterrichtsmaterialien - Best Practice

Die gemeinsame Erklärung des Zentralrats der Juden in Deutschland und der Kultusministerkonferenz im Juni 2021 konstatiert folgerichtig: „Antisemitismus ist in Europa und darüber hinaus seit Jahrhunderten präsent und kulturell tradiert. Er äußert sich bis heute in unserer Gesellschaft in zahlreichen Formen, in allen sozialen Schichten, latent oder offen, teilweise manifest bis hin zu körperlichen Übergriffen und Terror. Schulen sind – als Spiegel der Gesellschaft – mit antisemitischen Äußerungen und Einstellungen konfrontiert, die ein Klima der Einschüchterung und Gewalt schaffen. Insbesondere der Schule mit ihrem Auftrag, Kinder und Jugendliche zu Mündigkeit und Verantwortungsbewusstsein zu erziehen, kommt dabei eine besondere Bedeutung und Verantwortung bei der Prävention und der Bekämpfung von Antisemitismus zu.“ Diesem Ziel trägt das Land Berlin in vielfältiger Form Rechnung, u.a. durch jährliche Fortbildungsreisen nach Israel in Kooperation mit der Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem und der Gedenkstätte Haus der Wannsee-Konferenz in Berlin. Daraus ist ein Netzwerk aus Lehrkräften und außerschulischem pädagogischem Personal entstanden, das die relevanten Themenbereiche weiter in das schulische Leben hineinträgt. Dieser monatliche Newsletter soll Interessierte informieren, welche Veranstaltungen, neue pädagogische Materialien, Best Practice-Beispiele etc. es in den Kategorien **Jüdisches Leben früher und heute**, **Antisemitismusprävention und Vermittlung des Holocaust** aktuell in Berlin und darüber hinaus gibt.

## VERANSTALTUNGEN UND FORTBILDUNGEN

### Fortbildung-Nr. 26.1.-135157

#### **Vorurteile und Diskriminierung in der Grundschule kindgerecht thematisieren**

**Mittwoch, 20. Mai von 14.30 - 16.30 Uhr**

Der Workshop beleuchtet im ersten Schritt den Zusammenhang von Antisemitismus, Vorurteilen und Diskriminierung. Zusätzlich stehen die Funktionsweisen von Vorurteilen und Diskriminierung und ihre kindgerechte Thematisierung in der 3. und 4. Klasse im Fokus. Es werden innovative, praxisnahe Methoden vorgestellt und erprobt und im Hinblick auf die Unterrichtspraxis reflektiert, die Reflexion, Empathie und solidarisches Handeln fördern und

sich im Unterricht einsetzen lassen. Lehrkräfte erhalten konkrete Impulse für Planung, Gesprächsführung und Umsetzung im Unterricht.

**Referentinnen:** Franziska Karow, Caterina Zwilling  
(in Kooperation mit Bildung in Widerspruch e.V.)

**Leitung:** Mehmet Can

**Ort:** Online

**Weitere Informationen und Anmeldung unter:**  
[Vorurteile und Diskriminierung in der Grundschule kindgerecht thematisieren](#)

## „Antisemitismus professionell begegnen“. Fünfteilige Fortbildungsreihe für Fachkräfte

**1. Workshop: 28. Mai, 13.00 - 17.00 Uhr**

**2. Workshop: 04. Juni, 13.00 - 17.00 Uhr**

**3. Workshop: 11. Juni, 13.00 - 17.00 Uhr**

**4. Workshop: 18. Juni, 13.00 - 17.00 Uhr**

**5. Workshop: 25. Juni, 13.00 - 17.00 Uhr**

„Erkennen Sie Antisemitismus?“, „Nehmen Sie antisemitische Strukturen in Ihrem (Arbeits-)Alltag wahr?“ „Welche Möglichkeiten haben Sie, mit Antisemitismus in Ihrem beruflichen Alltag umzugehen?“ Die Fortbildungsreihe „Antisemitismus professionell begegnen“ thematisiert gegenwärtigen Antisemitismus und sensibilisiert für ein Verständnis von Antisemitismus als Gewalt- und Ungleichheitsverhältnis. Die Teilnehmenden haben die Gelegenheit, ihre Beziehung zu Antisemitismus zu reflektieren und mit den Traditionslinien des gesellschaftlichen Umgangs mit Antisemitismus nach 1945 in Verbindung zu bringen. Die Fortbildungsreihe bietet Unterstützung beim Einüben eines professionellen Umgangs mit Antisemitismus. Das Ziel der Fortbildungsreihe ist die Stärkung der Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungskompetenz im Umgang mit Antisemitismus im eigenen (Berufs-)Alltag.

Es handelt sich um eine vom Senat anerkannte Fortbildung. Mitarbeitende des Bezirks werden freigestellt, um an der Fortbildungsreihe teilzunehmen. Die Teilnehmenden erhalten bei erfolgreichem Abschluss der Fortbildungsreihe ein Zertifikat. Die Teilnahme ist kostenfrei. Die fünf Module der Reihe finden immer donnerstags von 13.00 - 17.00 Uhr statt und bauen aufeinander auf.

**Veranstalter:** Die Fortbildungen werden vom Projekt „ACT gegen Gewalt“ des Kompetenzzentrums antisemitismuskritische Bildung und Forschung (KOAS) und von OFEK Berlin, der Beratungsstelle bei antisemitischer Gewalt und Diskriminierung in Kooperation mit dem Beauftragten für Antisemitismusprävention des Bezirksamts Treptow-Köpenick umgesetzt.

**Ort:** Volkshochschule Treptow-Köpenick

**Anmeldung:** Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt. Anmeldung bitte bis zum 26.5.2026 per Mail an Arie Shulov (antisemitismuspraevention[at]ba-tk.berlin.de)

### Weitere Informationen unter:

Ansprechperson Beate Klammt (per Mail an klammt[a]koas-bildungundforschung.de) oder <https://koas-bildungundforschung.de>

## Fortbildung-Nr.26.1.-133596

### „Globalise the Intifada“ - Herkunft, Bedeutung und Einordnung des Slogans

**Mittwoch, 27. Mai von 16.00 -18.00 Uhr**

Der Slogan taucht seit dem 7. Oktober verstärkt in sozialen Medien, auf Demonstrationen und im schulischen Alltag auf. Er wird unterschiedlich interpretiert, emotional aufgeladen verwendet und führt häufig zu Verunsicherung: Handelt es sich hierbei um eine legitime politische Meinungsäußerung, Provokation, um eine radikale antisemitische Parole - oder um etwas anderes? Ziel der Fortbildung ist es, Polarisierung zu vermeiden und Schüler/-innen zu befähigen, zwischen Kritik und Gewaltaufrufen zu unterscheiden. Dazu gliedert sich die Fortbildung in einen theoretischen Input, Anwendungs- und Erprobungsphasen sowie eine Diskussion des Transfers in schulische Handlungsfelder.

**Referenten/-innen:** Miki Hermer (in Kooperation mit der Amadeu Antonio Stiftung)

**Leitung:** Mehmet Can

**Ort:** Der Veranstaltungsort wird nach Anmeldung und kurz vor dem Termin bekannt gegeben.

### Weitere Informationen unter:

[Globalise the Intifada - Fortbildung.Berlin](#)

## Webinar „Stories that Move“ - Toolbox gegen Diskriminierung

**Dienstag, 2. Juni von 16.00 - 18.00 Uhr**

Das Webinar stellt die Online-Toolbox »Stories that Move« vor – ein kostenloses, mehrsprachiges Lernangebot für Jugendliche ab 14 Jahren. Es sensibilisiert für Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung und fördert Reflexion sowie Engagement für eine plurale Gesellschaft. Das Webinar richtet sich an Lehrkräfte ab Sekundarstufe I sowie interessierte Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Das kostenlose digitale Lernmaterial wurde vom Anne Frank Haus in Amsterdam gemeinsam mit dem Anne Frank Zentrum in Berlin sowie weiteren Partnerorganisationen aus sieben europäischen Ländern entwickelt. Die Teilnahme ist kostenlos.

**Veranstalter:** Anne Frank Zentrum Berlin

**Ort:** Online

**Weitere Informationen unter:**

[Termine Detail | ANNE FRANK ZENTRUM e. V.](#)

## Buchvorstellung: „Gesellschaftskritische Perspektiven auf Antisemitismus und politische Bildung“

**Mittwoch, 10. Juni von 18.30 - 20.30 Uhr**

Trotz der langen Tradition Antisemitismuskritik explizit als integraler Bestandteil einer kritischen Theorie der Gesellschaft zu begreifen und dementsprechend auch die pädagogische Arbeit gegen Antisemitismus kritisch und politisch auszurichten, hat in den letzten zwei Jahrzehnten unter dem Verständnis von Prävention die Bearbeitung von Antisemitismus zunehmend eine sicherheitslogische und zum Teil selbst autoritäre Ausrichtung erhalten. Dies bleibt nicht ohne Folgen. Auch wenn solche Ansätze vordergründig temporär erfolgreich sein können, besteht die Möglichkeit, dass latenter Antisemitismus in einer defensiv ausgerichteten oder gar angstbesetzten Atmosphäre zwar nicht mehr geäußert wird, sich aber

so der Bearbeitung entzieht. Insbesondere kollektive Zuschreibungen und nicht-nachvollziehbare Sanktionen verstellen Lernmöglichkeiten und rufen Abwehr hervor, was Antisemitismus eher verstärken dürfte. Zudem bleiben die strukturellen Ursachen und die gesellschaftliche Verwobenheit von Antisemitismus mit Herrschaftsverhältnissen in einer solchen „unpolitischen“ Antisemitismusbearbeitung unsichtbar. Andererseits führt eine Orientierung an Gesellschaftskritik nicht automatisch zu einer erfolgreichen Bildung gegen Antisemitismus, vor allem dann, wenn sie oberflächlich bleibt und so die Gefahr besteht, Verschwörungserzählungen und antisemitische Stereotype zu bedienen. Zu fragen ist also, welche Kritik benötigt wird und was Akteur:innen benötigen, um kritische Pädagogik gegen Antisemitismus umzusetzen. Der vorgestellte Band geht allgemein auf das Thema Antisemitismuskritik ein, z.B. im Erinnerungsdiskurs, wo sich ebenfalls Entpolitisierungs- wie auch Politisierungstendenzen zeigen, die kritisch zu reflektieren wären.

**Veranstalter:** Berliner Landeszentrale für Politische Bildung

**Ort:** Berliner Landeszentrale für Politische Bildung, Revalerstr. 29, 10245 Berlin

**Weitere Informationen unter:**

[Gesellschaftskritische Perspektiven auf Antisemitismus und politische Bildung - Berlin.de](#)

## Fachgespräch zur Studie: »Antisemitismus im Kindes- und frühen Jugendalter - Erfahrungen, Deutungen und Bedarfe«

**Donnerstag, 11. Juni von 15.30 - 18.30 Uhr**

Jüdische Kinder wachsen in einer Gesellschaft auf, in der Antisemitismus historisch wie gegenwärtig (strukturell) verankert ist. Biografisch angelegte Studien zeigen, dass jüdische Kinder bereits im Kita- und Grundschulalter antisemitischen Wissensbeständen ausgesetzt sind, diese internalisieren und in ihren Deutungen sowie Interaktionen

einsetzen. Aufgrund der wahrgenommenen Passivität und Unentschlossenheit des pädagogischen Umfelds werden Kinder, die von Antisemitismus betroffen sind, allein gelassen. Dies ist problematisch: Zum einen fehlt es an wirksamen Schutz- und Interventionsstrukturen für jüdische Kinder, die von Antisemitismus betroffen sind. Zum anderen wird die frühe Bildungsphase – ein Alter, das durch besondere Neugier, Offenheit und Reflexionsbereitschaft gekennzeichnet ist – nicht genutzt, um eine kritische Auseinandersetzung mit antisemitischen Wissensbeständen anzugehen. Es stellt sich die Frage, wie (politische) Bildung so gestaltet werden kann, dass antisemitische Alltagspraktiken weder verharmlost noch entpolitisiert werden – und zugleich die Perspektiven, Erfahrungen und Schutzbedarfe der unmittelbar betroffenen Kinder strukturell verankert werden. Im Rahmen des Fachgesprächs werden zunächst die Zwischenbefunde der 2025 durchgeführten Studie vorgestellt und anschließend die Herausforderungen und Grundsätze einer antisemitismuskritischen politischen Bildung im Kindesalter mit Expertinnen und Experten aus dem Feld diskutiert.

**Veranstalter:** Berliner Landeszentrale für Politische Bildung

**Ort:** Berliner Landeszentrale für Politische Bildung, Revalerstr. 29, 10245 Berlin

**Weitere Informationen unter:**

[Fachgespräch zur Studie: »Antisemitismus im Kindes- und frühen Jugendalter – Erfahrungen, Deutungen und Bedarfe« - Berlin.de](#)

**Fortbildung-Nr.26.1.-133593**

**„Echsenmenschen und Epstein Files – Verschwörungsmethoden in den sozialen Medien“**

**Montag, 15. Juni von 15.00 - 18.00 Uhr**

In der Fortbildung beschäftigen uns mit verschiedenen politischen, insbesondere rassistischen und antisemitischen Verschwörungserzählungen in den

sozialen Medien. Dabei untersuchen wir ihre psychosozialen Funktionen und ihre Gefahr für demokratische Prozesse. Es werden wirksame Gegenstrategien gegen (KI-generierte) Desinformationen erarbeitet, Handlungsoptionen erweitert und die Methoden reflektiert. Diese sind für den Unterricht ab der 8. Jahrgangsstufe geeignet.

**Referenten/-innen:** Gunnar Meyer (in Kooperation mit BildungsBausteine e.V.)

**Leitung:** Mehmet Can

**Ort:** Rheingau-Gymnasium, Schwalbacher Str. 3-4, 12161 Berlin

**Weitere Informationen unter:**

[Verschwörungsmethoden in den sozialen Medien - Fortbildung.Berlin](#)

**Familiengeschichte(n) in Ost und West  
Workshop zur biografischen Auseinandersetzung mit Nationalsozialismus und Shoah**

**Freitag, 19. Juni 2026, 18.00 - 20.30 Uhr**

**Samstag, 20. Juni 2026, 10.00 -18.30 Uhr**

**Sonntag, 21. Juni 2026, 10.00 -16.00 Uhr**

Die Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus in der BRD und der DDR unterschied sich in vielerlei Hinsicht. Doch in beiden deutschen Staaten wurde in den meisten Familien über die aktive und passive Beteiligung an den nationalsozialistischen Verbrechen geschwiegen. Dieses Schweigen prägt die nachfolgenden Generationen bis heute. Auch in vielen Familien von NS-Verfolgten wurde die Vergangenheit beschwiegen, wenn auch aus völlig anderen Gründen. Unabhängig davon, ob die Überlebenden über ihre Verfolgungsgeschichte sprachen oder nicht, wurde das Trauma an die Nachfahren weitergegeben und hat sich auf vielfältige Weise in deren Leben niedergeschlagen. Im Rahmen des Workshops wird allen Interessierten die Möglichkeit geboten, sich mit der eigenen Familiengeschichte auseinanderzusetzen – egal, um was für eine Geschichte es

sich handelt. Gemeinsam werden die bisherige Beschäftigung mit der Familienbiografie reflektiert, Gespräche mit Angehörigen vorbereitet und Tipps für die Recherche in Archiven gegeben.

**Veranstalter:** BildungsBausteine e.V.

**Ort:** Museum des Kapitalismus, Köpenicker Str. 172, 10997 Berlin-Kreuzberg

**Anmeldung:** Bitte bis zum 11.6. per Mail an Wolf van Vugt (bewegte-vielfalt[at]bildungsbau- steine.org). Die Fortbildung ist kostenfrei.

**Weitere Informationen unter:**

[Familiengeschichte\(n\)-Workshop 19. - 21.06.26 | BildungsBausteine e. V.](#)

### **Fortbildung-Nr.26.1.-135284**

#### **Judentum und Islam**

**Mittwoch, 1. Juli von 14.30 – 17.30 Uhr**

In dieser Fortbildung steht die Verflechtung von Judentum und Islam, ihre Gemeinsamkeiten und Unterschiede, im Mittelpunkt. Diskriminierungskritisch wird über Religion, rituelle Praxis und kulturelle Zugehörigkeit gesprochen. Enthalten sind auch ein Gang in die Dauerausstellung des Jüdischen Museums Berlin. Thematisiert werden auch die Herausforderungen religiöser Minderheiten in einer säkularen, mehrheitlich christlich geprägten Gesellschaft. Es besteht die Möglichkeit über aktuelle Spannungen zu sprechen, auch bezüglich ihrer Auswirkungen auf Jüdinnen, Juden, Muslime und Muslime in Deutschland. Abschließend erfolgt eine Reflexion der vorgestellten Ansätze.

**Leitung:** Mehmet Can, in Kooperation mit dem Jüdischen Museum Berlin

**Ort:** Jüdisches Museum Berlin, Lindenstraße 9-14, 10969 Berlin

**Weitere Informationen unter:**

[Judentum und Islam - Fortbildung.Berlin](#)

## **HINWEISE UND MATERIALIEN**

### **Verachtet - verfolgt - vergessen. Digitales Lernportal zu den Opfern der NS-'Gesundheitspolitik'**

Wer waren die Menschen, die das NS-Regime als „erbbiologisch und sozial minderwertig“ stigmatisierte? Das neue interaktive Lernportal des Lernorts Sozialdorf Herzogsägmühle gibt ihnen eine Stimme. In digitalen Lernmodulen erzählen Überlebende und ihre Nachkommen ihre eigenen Geschichten - und machen so die Grausamkeit der nationalsozialistischen Gesundheitspolitik unmittelbar erfahrbar. Neben den Opferperspektiven beleuchtet das Portal auch die Täterbiographien und die bürokratischen Prozesse hinter den Verbrechen.

**Weitere Informationen unter:**

[Digitales Lernportal NS-Gesundheitspolitik](#)

### **Podcast „Wert & Würde“. Über den langen Weg der Anerkennung von Zwangsarbeit als NS-Verbrechen**

Vor 25 Jahren wurde die Stiftung Erinnerung, Verantwortung und Zukunft (EVZ) gegründet und ehemalige Zwangsarbeitende konnten eine Auszahlung beantragen. Aber was geschah bis dahin? Und welche Auswirkungen hatte diese historische Entscheidung für die Betroffenen? Dem geht Schauspieler und Podcasthost Daniel Christensen am Beispiel seines eigenen tschechischen Großvaters Ludvik Jirus nach, der als junger Mann selbst Zwangsarbeit für die deutsche Besatzungsmacht in Prag leisten musste. Anhand der persönlichen Zeugnisse seines Großvaters, Berichten anderer Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie Gesprächen mit Wegbegleitenden fächert Christensen die Geschichte(n) hinter der Stiftung EVZ auf. Vier Folgen, die zum Nachdenken einladen - über

berührende Einzelschicksale, politische Diplomatie und den Kampf, staatliches Unrecht als solches anzuerkennen.

**Weitere Informationen unter:**

[Podcast Wert und Würde](#)

**Der Duft der Kiefern. Meine Familie und ihre Geheimnisse**

In der Graphic Novel »Der Duft der Kiefern« (2021) berichtet Bianca Schaalburg von einer Spurensuche in der Geschichte ihrer Familie. Die Autorin taucht in ihrem Buch in ihre Kindheit und Familiengeschichte ein und stößt dabei auf Verdrängung und Lügen. Was hat ihr Großvater Heinrich von den Gräueltaten der Nazis gewusst? War er etwa selbst beteiligt? Sie erfährt, dass ihre Familie in einem Haus lebte, das ehemals von jüdischen Mietern bewohnt war. Es stellt sich die Frage nach der Mitschuld der Familie. Das Werk ist teils als Collage angelegt, in die Fotos von Stolpersteinen und andere Bilder einbezogen sind. Diese Publikation ist aktuell auch in den Besuchszentren der Berliner Landeszentrale für politische Bildung erhältlich.

**Weitere Informationen unter:**

[Buch Der Duft der Kiefern - Berlin.de](#)

**Erinnerung an die Zeit des Nationalsozialismus: Neue Wege im Deutschunterricht**

Ein neues Buch zeigt, wie Nationalsozialismus und Holocaust im Deutschunterricht zeitgemäß vermittelt werden können, auch wenn keine Zeitzeuginnen und Zeitzeugen mehr zur Verfügung stehen, die befragt werden können.

Der Sammelband »Praktiken der Erinnerung. Holocaust und Nationalsozialismus im Deutschunterricht der Zukunft« wurde von Professor Dieter Wrobel, Leiter des Lehrstuhls für die Didaktik der deutschen Sprache und Literatur an der Universität Würzburg, gemeinsam mit den Professorinnen

Anja Ballis (LMU München) und Anette Sosna (Universität Greifswald) herausgegeben. Das Werk zeigt unter anderem, welche Möglichkeiten Comics, Graphic Novels, Filme und multimediale Lernformate für den Schulunterricht bieten. Die Autorinnen und Autoren hinterfragen diese Formate aus fachdidaktischer, interdisziplinärer und literaturwissenschaftlicher Perspektive und geben praxisorientierte Impulse für die Gestaltung des Unterrichts. Der Sammelband ist im Wissenschaftlichen Verlag Trier erschienen. Auf den Webseiten des Verlags steht er als Open-Access-Publikation zur Verfügung.

**Weitere Informationen unter:**

[Praktiken der Erinnerung. Holocaust und Nationalsozialismus im Deutschunterricht der Zukunft - WVT - Wissenschaftlicher Verlag Trier](#)

**ZUR VERÖFFENTLICHUNG EINES BEITRAGS WIRD BENÖTIGT:**

**Titel, ggf. Untertitel**

**Datum / Uhrzeit**

Eine kurze Beschreibung in Textform.

**Weitere Informationen:**

Zielgruppe / Ort / Anmeldung / Kosten / Hinweise

**Kontakt:**

Einrichtung / Kontaktdaten / Website

Wenn Sie einen entsprechenden Beitrag an andere Interessierte weitergeben möchten, senden Sie ihn bis zum 27. des jeweiligen Vormonats gerne an: [bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de](mailto:bettina.dettendorfer@senbjf.berlin.de)